

Sehr geehrte Frau Raveh, sehr geehrte Frau Hehner-Rügger, sehr geehrter Herr Dr. Austermann, sehr geehrter Herr Dabrock, sehr geehrte Damen und Herren, ich danke den Stiftern der Adolf-Sternheim-Auszeichnung und der Jury im Namen unseres „Arbeitskreises 9. Nov.“ sehr herzlich für diese Auszeichnung.

Die Träger der Adolf-Sternheim-Nadel des vergangenen Jahres, Hanne und Klaus Pohlmann, haben uns 2009 die Geschichte der Erinnerungskultur in Lemgo ins Gedächtnis gerufen: Nach einer ersten Gedenkfeier am 10. Oktober 1948, nach der sehr viel späteren Veranstaltungsreihe: „Juden in Lemgo – Vergessene Bürger“ 1986 und nach der Eröffnung der Gedenkstätte in der Neuen Str. 1987 findet in jedem Jahr an eben dieser Gedenkstätte eine Stunde der Erinnerung an die Reichsprogomnacht 1938 statt. Der „AK 9.Nov.“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Veranstaltung zu organisieren. Es war uns ein wichtiges Anliegen, im Rahmen der Erinnerungskultur in unserer Alten Hansestadt auch die 1988 eröffnete „Dokumentations- und Begegnungsstätte Frenkel- Haus“ mit einzubeziehen. So trifft sich am 9. Nov. in jedem Jahr beginnend am „Frenkel-Haus“ eine - auch im Vergleich zu anderen Gedenkveranstaltungen in Lippe - recht große Zahl von Menschen und erinnert an die grausame Verfolgung der damaligen jüdischen Mitbewohnerinnen und Mitbewohner und den Holocaust. Menschen ziehen mit Kerzen über den Rathausplatz in die Neue Str. zur Gedenkstätte am Ort der ehemaligen Synagoge. Und – das ist uns sehr wichtig zu betonen: Junge Menschen sind darunter. Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen gestalten diese Stunde der Erinnerung aktiv mit; bereiten sich mit ihren Lehrerinnen und Lehrern intensiv darauf vor. Natürlich wird in besonderer Weise in der Karla-Raveh-Gesamtschule diese Erinnerungskultur gepflegt. Aber in den anderen Schulen ist sie ebenso präsent - und natürlich in den Konfirmandengruppen der Kirchengemeinden. Im Laufe der Jahre hat sich der 27. Januar, der Tag, der in besonderer Weise an die Befreiung des KZ Auschwitz erinnert, noch stärker im Bewusstsein von uns Lemgoern verankert. Wir vom „AK. 9. Nov.“ versuchen an diesem Tag oder in dem Zeitraum um diesen Tag herum z.B. Lesungen, Konzerte, Theaterstücke oder Ausstellungen zu organisieren, die dieses Bewusstsein gerade auch bei jungen Menschen weiter stärken. Zu unseren Projekten gehört z.B. auch, dass wir am 16. Nov. mit einer Jugendgruppe nach Bergen – Belsen fahren, um uns dort in dem neu gestalteten Zentrum führen zu lassen.

Dank habe ich den Stiftern dieses Preises und der Jury gesagt. Dank sagen möchte ich aber auch allen, die in diesem „AK 9.Nov.“ mitarbeiten. Dabei nenne ich nun keine

Namen, möchte aber kurz die Institutionen benennen, die ihre Vertreter in diesen AK entsandt haben: Die Gesellschaft für christl.-jüdische Zusammenarbeit, der Friedensgebetskreis Lemgo, Amnesty International, Vertreter der Schulen, insbesondere der Karla-Raveh Gesamtschule, der Stadtkonvent der Lemgoer Kirchengemeinden, die Stiftung Eben-Ezer, der Kulturausschuss und Vertreter verschiedener Institutionen der Stadt Lemgo. In für mich beeindruckender Weise tragen sie alle mit ihren Ideen und ihrem Engagement dazu bei, das Ziel unserer Arbeit, nämlich die auch aus aktuellen politischen Entwicklungen und Ereignissen heraus so notwendige, aktive, kritische Auseinandersetzung mit der entsetzlichen Verfolgung jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger in der Zeit von 1933 – 1945 und dem Holocaust zu fördern: Jener Menschen wie Adolf Sternheim, von dem sein Neffe Arie Goral-Sternheim gesagt hat: „Er war ein guter Mensch, hilfsbereit und wohlwärtig. Er war kein frommer, aber ein bewusster Jude, wie er gleichzeitig ein bewusster Deutscher war“, der – wie es wenig später heißt – „der Emanzipation vertraute und wie er meinte, als Gleicher unter Gleichen, dem Vaterland bis ans bittere Ende die Treue hielt.“ Zitatende. Genau wie alle anderen in der Zeit des Holocaust verfolgten und ermordeten Mitbürgerinnen und Mitbürger Lemgos darf auch er kein vergessener Bürger Lemgos sein und es darf nie mehr eine Zeit des kommunikativen Schweigens geben.

Herzlichen Dank.

(Es gilt das gesprochene Wort)

Pfr. W. Ostmeier

Ev.ref. Kirchengemeinde St. Johann, Lemgo

Brautschatztwete 4

32657 Lemgo